

# Eine neue *Jungermannia*.

Von

**Dr. C. M. Gottsche.**

(Mit einer Tafel. Tab. XVI.)

Vorgelegt in der Sitzung vom 5. Juni 1867.

---

In einem tiefen Sumpfe bei Hasenau in der Umgegend von Breslau fand Dr. J. Milde am 17. Juni 1866 eine neue *Jungermannia* zwischen *Philonotis caespitosa* Wils. und *Bryum alpinum* in Gemeinschaft mit *Jung. crenulata*. Sie kommt nach dem Bericht des Finders auch noch vor Bruch bei Nimkau vor, aber auch da nur äusserst sparsam.

Die Stämmchen messen mit den Blättern in der Breite  $3\frac{1}{2}$  Millim., während sie gegen  $\frac{1}{2}$  Zoll lang sind, unten weitläufiger beblättert und mit Wurzelfasern versehen, oben durch die Imbricatur der hohlen Blätter ein schmutzig-violettes Köpfchen von 4 Millim. Durchmesser bildend. Die violette Farbe erscheint meist nur an den Blattspitzen rein, ändert tiefer gegen den Diskus in ein bräunliches Violett um, während die eigentliche Blattfläche gelbgrünlich ist. Die grösseren Stämmchen theilen sich an der Spitze in 2 oder 3 blüthentragende Köpfchen oder kurze Aeste, die keine Wurzeln haben.

Bei jungen laxen Stämmchen finden sich meist 2zählige Blätter, welche schief am Stengel angeheftet und aufsteigend sind und einen kleineren Dorsallappen und einen grösseren Ventrallappen haben. Aehnliche Blätter finden sich auch an der Basis der grösseren Stämmchen, aber da wechseln zuerst 2 und 3lappige Blätter, dann rücken sie näher zusammen, werden hohler, sind quer angeheftet und umfassen die oberen

Blätter, und bilden endlich ein längliches Köpfchen, in dessen Grunde sich die junge Blüthendecke befindet.

Während die Seitenränder des Blattes rundlich sind, bildet der obere Blattrand 3—5 Zähne oder Lappen, welche mehr oder minder lanzettlich, bald eingebogen bald zurückgebogen oder seitlich verbogen erscheinen und deren Buchten bald spitz bald runder sind. Je näher diese Blätter den eigentlichen Blütenblättern stehen, desto buchtiger werden die Zähne und selbst die Seitenränder dieser Lappen zeigen sich mehr oder weniger uneben. Der Umriss des grösseren Blattes erscheint zwischen Glasplatten flach gedrückt einigermassen viereckig mit rundlichen Seitenrändern, und beispielsweise zeigten einige Blätter gemessen

eine Höhe von	bei einer Breite von
a = 1,875 Millim.	a = 2,5 Millim.
b = 1,875 "	b = 2,875 "
c = 2,25 "	c = 3,5 "
d = 2,25 "	d = 3,375 "

Die einzelnen Blattzähne und Blattlappen waren in derselben Ordnung

a = 0,05—0,0615 Millim. lang und an der Basis 0,06125—0,075 Mm. breit,  
 c = 0,875—1,25 " " " " " " " 1,25 Millim. breit,  
 d = 1,25 " " " " " " " 1,25 " "

Indessen sind die Lappen meist breiter als sie im Bilde erscheinen, indem sie wellig sind oder einen Theil ihrer Breite hinter dem einen oder hinter den beiden nächsten Lappen verbergen, oder die Bucht erschwert die Messung, indem sie sich nach auswärts oder einwärts biegt. Die Blattscheibe dieser grösseren Blätter ist zunächst an der Basis gehöhlt, aber sie wird durch die von der Mitte der Lappen (auf der Innenseite des Blattes) niedersteigenden höheren Rücken nach der Länge gewöhnlich in so viele Höhen und Thäler getheilt, als das Blatt Lappen zeigt, wodurch nun das Blatt noch mannigfache Eindrücke zeigt, während die eigentliche Höhlung des Blattes zwischen dem Dorsalzahn und dem 2. Zahne anfängt und sich genügend markirt. Hiernach könnte man die Blätter der Form nach einigermassen mit *Jg. barbata Flörkii* vergleichen, aber sie sind welliger; der Grösse nach dagegen würden sie eher mit *Jg. barbata lycopodioides* zu vergleichen sein. Sie weichen rasch auf und sind dann fast knorpelig, doch brechen die Spitzen der Zähne, wenn man sie gerade biegen will, leicht ab. Die Zellen sind am Rande und an der Spitze mehr quadratisch, 0,04—0,05 Millim. in Breite und Höhe messend; nach der Blattbasis zu, oder grössere Zellen, die überall mit vorkommen, sind hexagonal 0,06 Mill. lang und 0,004 Mill. breit.

Die Hüllblätter sind grösser, stehen dichter beisammen, bilden eine Art Krause und waren in den eingeschickten Exemplaren höher, als die noch jungen Blüthendecken. Unter denselben und ebenfalls zwischen ihnen und dem Perianthium fanden sich an allen untersuchten Exemplaren 2, 3 oder mehrere Knospen, die wahrscheinlich zu Innovationen sich ausbilden, vielleicht auch die männliche Blüthe entwickeln könnten; ich habe aber weder Rudimente von Antheridien in ihnen, denn dazu waren sie viel zu jung, noch auch die erste Bildung derselben in ihnen bemerken können. Sucht man in den Blüthenköpfen von unten auf einen Wirtel nach den andern zu lösen, so hat man zuletzt mitunter 2 Hüllblätter, die das Perianthium umfassen, mitunter besteht der oberste Wirtel aus 3 Blättern, von denen das innerste, gewöhnlich wie ein Amphigastrium auf der Bauchseite des Perianthium stehend, mehr zusammengefaltet und etwas unvollkommener, aber eben so gebildet wie die beiden andern Blätter, erscheint. Ausserdem aber finden sich dann auch, wie schon erwähnt, 3–4 Knospen an der Basis des Perianthiums, deren Blätter in verschiedenem Grade entwickelt sind. Da nun sonst am Stämmchen nichts von Amphigastrien zu sehen ist und dies eben besprochene dritte Blatt des Blüthenwirtels keineswegs regelmässig vorhanden ist, so scheint mir dasselbe nicht den Namen eines Blüthen-Hüllunterblattes zu verdienen.

Die Blüthenhülle mass in 4 am meisten ausgebildeten Exemplaren

in Länge	in Breite
$1\frac{1}{3}$ Millim.	$1\frac{1}{5}$ Millim.
$1\frac{1}{2}$ „	$1\frac{1}{4}$ „
$1\frac{2}{3}$ „	1 „
$2\frac{1}{4}$ „	$1\frac{1}{3}$ „

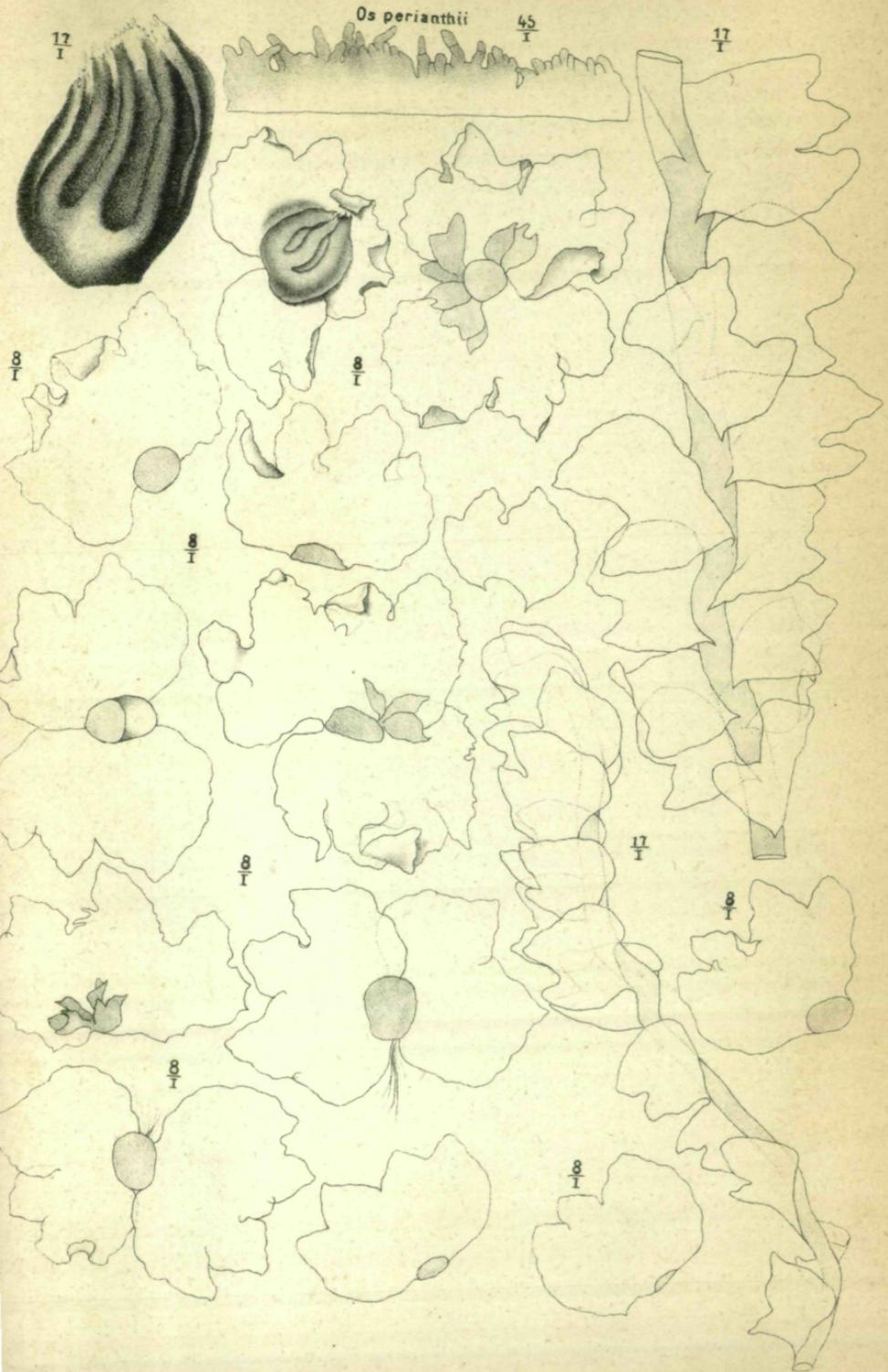
Sie schien keineswegs ausgewachsen zu sein; sie war entweder hell gelblichgrün, oder mit violetter Zone oder ganz violett, äusserlich meist durch 8–9 ungleiche Längsfalten ausgezeichnet und neigte an der abgestutzten Mündung etwas zusammen; der Mündungsrand war bald mehr glatt, bald mit etwas längeren Zähuchen besetzt. Sie enthielt 25–30 Pistille, deren Ritzen häufig ebenfalls violette Färbung zeigten; die Länge derselben mass  $\frac{1}{5}$  Millim.

Frucht und ♂ Blüthe noch unbekannt. Die Pflanze ist eine neue und gute Species und könnte einstweilen so diagnosticirt werden:

***Jungermannia Mildeana* G.**

Jg. amphigastriis nullis, caule flexuoso decumbente radiculoso, apice bifido trifidove subadscendente, foliis subquadratis margine laterali rotundatis, junioribus et inferioribus bidentatis, majoribus plerumque 3-4-lobis concavis apicem versus arctius imbricatis capitulumque formantibus, lobis (vel dentibus) lanceolatis (rariusve obtusioribus) reflexis inflexisve, involucralibus majoribus margine sinuato-crispatis 4- (rarius 5-) lobis, perianthio terminali (juniore tantum viso) ovato plus minus violaceo, longitudinaliter 8-9 plicato, ore lobulato-dentato connivente aperto; ♂ flore hucusque incognito. — Gottsche Icones Hepat. inedit.

---



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Gottsche Carl [Karl] Moritz

Artikel/Article: [Eine neue Jungermannia. \(Tafel 16\) 623-626](#)